Leitende Apothekerin Birgit Eiden absolvierte Antibiotic-Stewardship-Fortbildung

Alzey. Es geht darum, den Kampf gegen multiresistente Erreger wirksam zu unterstützen. Das geschieht zum einen über die Hygiene, zum anderen durch Pharmazie und Medizin. Daher bildete sich Birgit Eiden, Leitende Apothekerin der RFK Alzey, im Bereich „Antibiotic Stewardship“ fort. Sie darf sich jetzt „ABS-Experte (DGI)“ nennen (DGI = Deutsche Gesellschaft für Infektiologie).

Ein ABS-Experte soll die Klinik noch wirksamer im Kampf gegen multiresistente Erreger unterstützen. Dazu gibt es nachhaltige Bemühungen und Maßnahmen, die einer Verbesserung einer rationalen Anitibiotika-Verordnungspraxis dienen: Optimierung hinsichtlich der Auswahl des Antibiotikums, der Applikationsart, der Dosierung sowie der Interaktionen und der Dauer der Therapie. Auf diese Weise soll der individuelle Nutzen für den Patienten verbessert und der Resistenzentwicklung entgegengewirkt werden. In Zusammenarbeit mit dem Robert-Koch-Institut ist bereits eine Antibiotika-Verbrauchssurveillance etabliert. Zusätzlich findet im Landeskrankenhaus eine jährliche Überarbeitung der internen Antibiotika-Therapieleitlinie statt.

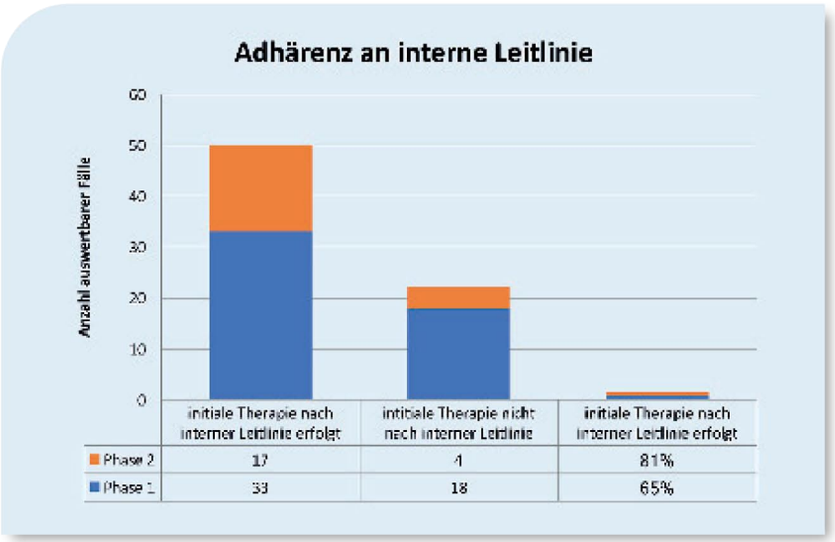
Bekämpfung von Antibiotika-Resistenzen ist Schwerpunktthema

Das Thema ist seit geraumer Zeit auch in der Politik angekommen. So gibt es gesetzliche Grundlagen, z. B. im Infektionsschutzgesetz: In der S3-Leitlinie „Strategien zur Sicherung rationaler Antibiotika-Anwendung im Krankenhaus“ sind ABS-Programme mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung der Antibiotikaverordnung im Krankenhaus formuliert. Darüber hinaus machte die Bundesrepublik im Rahmen der G20-Präsidentschaft die Bekämpfung von Antibiotika-Resistenzen zum Schwerpunktthema. Birgit Eiden erklärt die Notwendigkeit der Ausbildung: Es gibt kaum noch Neuentwicklungen von Antibiotika, gleichzeitig nehmen die Resistenzentwicklungen zu. Daher ist eine umsichtige, kontrollierte und angemessene Antibiotika-Anwendung im Krankenhaus umso erforderlicher. Das Ziel sei, sagt sie, beste klinische Behandlungsergebnisse zu erreichen bei einer Maximierung der Patientensicherheit und einer Minimierung der Resistenzentwicklung sowie der Kosten.

Projektarbeit im Rahmen der ABS-Fortbildung

Die Antibiotic-Stewardship(ABS)-Fortbildung umfasste Fortbildungskurse von jeweils einer Woche pro Jahr, verteilt über drei Jahre. Dazu musste Birgit Eiden eine Projektarbeit über die Implementierung einer ABS-Maßnahme im Heimatkrankenhaus erstellen. Es folgte ein Bericht über diese Maßnahme mit Vorstellung vor Fachkollegen und Diskussion. Sie entschied sich für die „Nutzung der pharmazeutischen Kurvenvisite zur Empfehlung und Umsetzung von ABS-Interventionen“. Die Apothekerin untersuchte dabei die möglichen Qualitätsverbesserungen durch pharmazeutische Kurvenvisiten mit dem Schwerpunkt Antibiotikatherapien. Dr. Daniel Kampfner, Oberarzt in der Neurologischen Frührehabilitation der RFK, der sich derzeit noch in der ABS-Ausbildung befindet, führte einen großen Teil der Kurvenvisiten gemeinsam mit ihr durch.

Über einen Zeitraum von fünf Monaten wurden in zwei Abteilungen (Neurologische Frührehabilitation und Gerontopsychiatrie) Antibiotika-Kurvenvisiten mit den jeweiligen Oberärzten durchgeführt und dokumentiert. Dazu hat sie einen eigenen Dokumentationsbogen entwickelt – in die Datenerhebung flossen 40 Visiten und 92 Fälle mit Antibiotikatherapien ein. Vermerkt wurden auf dem Bogen auch Interventionen (Therapie beenden, Therapie leitliniengerecht umstellen, Therapie nach Antibiogramm umstellen, Therapie deeskalieren, sonstige Empfehlungen). Zusätzlich führte sie eine Fortbildung zur einrichtungsübergreifenden Antibiotika-Therapieleitlinie 2017 durch.



Birgit Eiden, leitende Apothekerin der RFK, absolvierte eine Antibiotic-Stewardship-Fortbildung. Sie verfolgte die Entwicklung der Leitlinienadhärenz im Verlauf der Maßnahme.

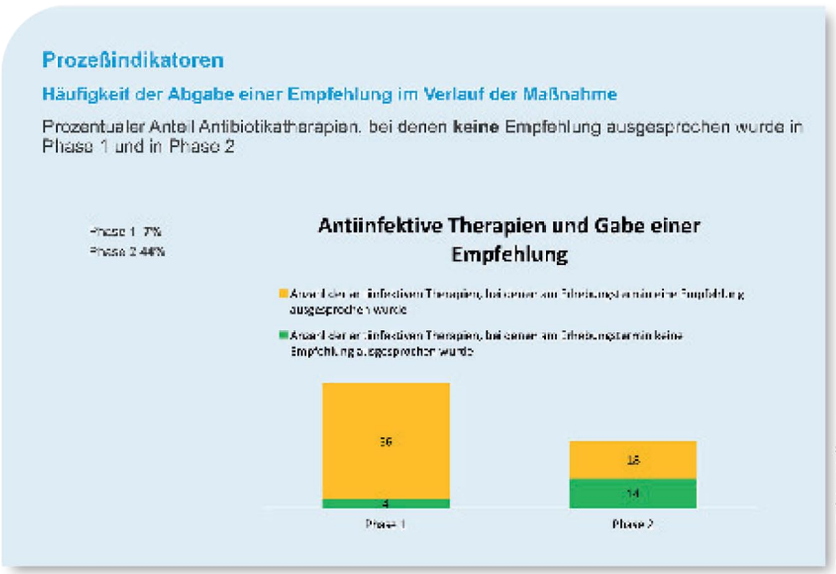


Foto: Tobias Vollmer

Adhärenz an interne AB-Leitlinie gestiegen

In Phase 2 der Erhebung, so die Auswertung von Birgit Eiden, stieg im Vergleich zu Phase 1 die Adhärenz an die interne Antibiotika-Therapieleitlinie um 16 Prozent. Mit der Kombination aus Fortbildung zur Internen Antibiotika-Therapieleitlinie und fallspezifischer Antibiotika-Visite („academic detailing“) sind also deutliche Effekte zu erzielen. „So ist es greifbar geworden.“ Der Anteil adäquater Verordnungen erhöhte sich um mehr als ein Drittel. Die Antibiotika-Verbrauchsdichte sank im Beobachtungszeitraum um 13 Prozent.

„Die Ergebnisse dieser ABS-Maßnahme zeigen den großen Erfolg berufsgruppenübergreifender Antibiotika-Visiten auf den rationalen Einsatz von Antibiotika“, schließt die Leitende RFK-Apothekerin. „In der Hälfte der Fälle kann durch Antibiotika-Visiten die Therapie früher beendet oder deeskaliert werden. Mit dieser ABS-Intervention sind vergleichbare Therapieverbesserungen zu erzielen, wie in der S3-Leitlinie „Strategien zur Sicherung rationaler Antibiotika-Anwendung im Krankenhaus“ beschrieben.“ | **red**